

# PROGRAMM

## FORSCHUNGSWORKSHOP

---



**am 26. Mai 2019 | (CCB)**

**09:30 – 10:00** **Forschungsworkshop: „Fünfte Zukunftswerkstatt für Hebammen aus Schule, Forschung und Praxis“**

Chair der Sitzung: *Christiane Borchard*

**Begrüßung**

**10:00 – 11:00** **FW-02: Originäre Arbeit / Versorgungsforschung**

**10:00 – 10:30** **Wie Schwangere Altersobergrenzen durch professionelle Betreuerinnen und Betreuer erleben**

*Karin Niessen, Sabine Metzling, Friederike zu Sayn-Wittgenstein*

Frauen über 40 erleben unterschiedliche Reaktionen auf ihre Schwangerschaft. Während einige der Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen durch eine unproblematische Sicht auf Altersrisiken Sicherheit vermitteln, stellen andere diese Risiken heraus. Diese Frauen erleben also Unsicherheit bei den Betreuenden und erhalten mitunter negative Reaktionen auf die Schwangerschaft. Da die Haltung der Betreuenden maßgeblicher zu sein scheint als die medizinischen Risiken, muss eine uneinheitliche Risikobewertung durch persönliche Haltungen professionell Betreuender diskutiert werden.

**10:30 – 11:00** **Babyfreundlich zertifizierte Geburtsklinik und Stillverhalten**

*Franziska Neugebauer, Nicola H. Bauer, Alfred Längler*

An einem Kollektiv von 250 Müttern soll untersucht werden, welche Effekte die besonderen Maßnahmen babyfreundlich zertifizierter Kliniken auf die initiale Stillrate, die Dauer des ausschließlichen Stillens und eventuelle Gründe für das Abstillen haben. Es ist zu erwarten, dass Frauen mit Geburt in der Interventionsklinik zu einem größeren Anteil initial und insgesamt länger stillen. Außerdem wird ein positiver Einfluss einer ambulanten Wochenbettbetreuung durch Hebammen sowie ein Effekt des Geburtsmodus auf das Stillen vermutet.

**11:00 – 11:15** **Kaffeepause**

**11:15 – 12:15** **FW-03: Geburt**

**11:15 – 11:45**

**Frauen mit motorischen oder sensorischen Behinderungen in der Geburtshilfe**

*Barbara Schildberger, Martina König-Bachmann, Christoph Zenzmaier*

Etwa acht Prozent der Frauen im gebärfähigen Alter in Österreich leben mit dauerhaften motorischen oder Sinnesbeeinträchtigungen. Inadäquate Strukturen schränken die Zugangsmöglichkeiten zu Leistungen der geburtshilflichen Gesundheitsversorgung ein. Frauen mit Behinderungen haben eine erhöhte Rate an Sectiones, Frühgeburten und Kinder mit niedrigem Geburtsgewicht. Ziel dieses Projektes ist eine multiperspektivische Analyse der geburtshilflichen Versorgung und Betreuung von Müttern mit Behinderung.





<b>11:45 – 12:15</b>	<p><b>Bedeutung betreuender Personen für das Sicherheitsempfinden der Eltern während der Geburt</b>  <i>Therese Werner-Bierwisch, Sabine Metzging, Claudia Hellmers</i></p> <p>Die vertrauensvolle Beziehung zu den betreuenden Personen spielt eine Schlüsselrolle für das subjektive Sicherheitsempfinden der Mütter und ihrer Partner. Die Hebammen und Geburtshelferinnen und -helfer sollten sich ihrer Rolle beim subjektiven Sicherheitsempfinden der Eltern bewusst sein. Teilergebnisse einer qualitativen Untersuchung werden vorgestellt.</p>
<b>12:15 – 14:00</b>	<b>Mittagspause + Posterpräsentationen</b>
<b>14:00 – 15:30</b>	<b>FW-04: Arbeitszufriedenheit von Hebammen</b>
<b>14:00 – 14:30</b>	<p><b>Berufliches Empowerment von Hebammen in Nordrhein-Westfalen</b>  <i>Andrea Villmar, Claudia Hellmers, Nicola Bauer</i></p> <p>Empowerment stellt ein zentrales Element bei der Werbung um und für den Erhalt von Hebammen im Beruf dar. Wie nehmen Hebammen in NRW ihr berufliches Empowerment wahr? Besteht ein Zusammenhang zwischen einzelnen Empowerment-Merkmalen und der Absicht, den Beruf zu verlassen? Erste Ergebnisse der HebAB.NRW-Studie werden für 2019 erwartet.</p>
<b>14:30 – 15:00</b>	<p><b>Die Entscheidung angestellter Hebammen, das klinische Setting zu verlassen</b>  <i>Jennifer Mittelstädt</i></p> <p>Vorgestellt wird eine Forschungsarbeit, in deren Fokus der Entscheidungsprozess einer Hebamme steht, ihre klinische Tätigkeit zu kündigen - von der Absicht bis zur Umsetzung. Die Ergebnisse sollen einen Beitrag zur Entwicklung von attraktivitätssteigernden Arbeitsfeldkonzepten für Hebammen im klinischen Setting leisten.</p>

<b>15:00 – 15:30</b>	<p><b>Berufsbiografien von Hebammen aus der außerklinischen Geburtshilfe</b>  <i>Christine Wehrstedt, Babette Müller-Rockstroh, Wilfried Schnepf</i></p> <p>Die Dissertationsstudie eruiert, welche Faktoren dazu beitragen, dass Hebammen die außerklinische Geburtshilfe aufnehmen oder verlassen. Eine tiefere Analyse über finanzielle Themen hinaus ergibt ein umfassenderes Bild, was Hebammen benötigen, um weiterhin außerklinische Geburtshilfe anzubieten.</p>
<b>15:30 – 15:45</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>15:45 – 17:15</b>	<b>FW-05: Hebammenarbeit stärken</b>
<b>15:45 – 16:15</b>	<p><b>Familienorientierung in der Hebammentätigkeit</b>  <i>Cornelie Wolf, Claudia Hellmers, Wilfried Schnepf</i></p> <p>Die Literaturrecherche zeigt, dass Familienorientierung überwiegend als Unterstützungsleistung für Mutter und Kind gesehen wird und Modelle oder Konzepte kaum angewandt werden. Familienorientierung in der Hebammentätigkeit wird nur teilweise und unsystematisch eingebunden. Es werden erste Ergebnisse aus einer Delphi-Befragung vorgestellt.</p>
<b>16:15 – 16:45</b>	<p><b>Wie erleben freiberufliche Hebammen interprofessionelle Kooperation im Kontext Früher Hilfen?</b>  <i>Martina Schlüter-Cruse, Friederike zu Sayn-Wittgenstein</i></p> <p>Eine ausreichende Betreuung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, insbesondere von jenen in belasteten Lebenslagen, kann nur durch die enge Vernetzung der Akteursgruppen des Gesundheits- und Sozialwesens gelingen. Zu den Kooperationspartnerinnen der Netzwerke Frühe Hilfen gehören auch freiberufliche Hebammen, deren Perspektive in diesem Kontext bislang kaum erforscht war. Im Rahmen einer Dissertation wurden ihre Sichtweisen auf die Kooperation mit den Berufsgruppen des Sozialwesens analysiert und Empfehlungen für die zukünftige Zusammenarbeit ausgesprochen.</p>

16:45 – 17:15

**Evaluation von zwei Hebammenzentralen in unterschiedlicher Trägerschaft in NRW**

*Kristina Luksch, Andrea Villmar, Nicola H. Bauer*

Kann durch Hebammenzentralen eine Verbesserung der Versorgung mit Hebammenversorgung erzielt werden? Können Hebammen durch Hebammenzentralen arbeitsorganisatorisch entlastet werden? Die Finanzierungen zweier Projekte und die Trägerschaften als mögliches Vorbild für weitere Hebammenzentralen werden hinsichtlich ihrer Eignung geprüft. Daraus ergibt sich ein mögliches Vorbild für die Gründung neuer Hebammenzentralen.

17:15 – 17:30

**„Fünfte Zukunftswerkstatt für Hebammen aus Schule, Forschung und Praxis“**

**Zusammenfassung und Verabschiedung**

**Fortbildungsstunden/Forschungsworkshop**

Der Forschungsworkshop 2019 wurde am 05.12.2018 vom Deutschen Hebammenverband e. V. im Bereich Fach-/Methodenkompetenz mit 8,3 Fortbildungsstunden als geeignete Fortbildungsmaßnahme gemäß § 7 HebBO NRW anerkannt. Nach § 134a SGB V Anlage 3 und 3a entspricht die Fortbildung 8,3 Fortbildungsstunden in den Kategorien 1 Schwangerschaft, 1 Geburt, 1 Wochenbett, 1 Stillen und Ernährung und 4,3 Bildung.

**POSTER**

Nr.	Titel	Autoren
1	Körperliches Wohlbefinden und postpartale Sexualität	<u>Rütten, Anna Lena</u> ; Schäfers, Rainhild
2	Best-Practice-Modelle der postpartalen Hebammenversorgung außerhalb Deutschlands – ein Scoping Review	<u>Luegmair, Karolina</u> ; Meier Magistretti, Claudia
3	Implementierung einer Wochenbettsprechstunde im Interprofessionellen Gesundheitszentrum (InGe)	<u>Rocholl, Angela</u> ; Schäfers, Rainhild; Bauer, Nicola H.
4	Ist-Analyse der geburtshilflichen Versorgung in der Region Osnabrück-Emsland	<u>Raddatz, Manuela</u> ; Stelzig, Stephanie; Hellmers, Claudia; zu Sayn-Wittgenstein, Friederike
5	Kooperation von Hebammen und Frauenärztinnen- und -ärzten in der Schwangerenvorsorge in Deutschland. Formen gelingender Zusammenarbeit	Raddatz, Manuela
6	Wissenschaft trifft Praxis – Partizipative Forschung in der Hebammenwissenschaft am Beispiel des „The Future of Labour“- Erzählcafés	<u>Müller-Rockstroh, Babette</u> ; Ensel, Angelica
7	„Simulationstraining – Simulationslernen 4.0“ Projektdurchführung zur Verbesserung der Qualität von Studium, Lehre und Praxis	<u>Beck, Barbara</u> ; Bauer, Nicola H.